

# Mit wenig viel für Igel tun

## Winterquartiere für Stacheltiere

In Sachen Behausung sind Igel nicht heikel, gewissen Ansprüchen müssen ihre Winterquartiere gleichwohl genügen. Denn sonst wird ihr Überleben zur Glückssache. Wer einen Garten oder Umschwung sein eigen nennt, kann mit wenig viel für Igel tun.

Text: Igelzentrum Zürich

Wildtiere, und der Igel ist eines, haben sich ausgezeichnet an ihren Lebensraum angepasst. Dazu gehört, dass ihr Lebenszyklus mit dem Nahrungsangebot ihrer Umwelt übereinstimmt. Das heisst, im Sommer kommen die Jungen zur Welt und bis Mitte Oktober haben sie Zeit, sich die Bäuche vollzuschlagen und das zu tun, was die meisten Menschen tunlichst vermeiden wollen: sie legen sich ein Fettpolster zu. Denn nur wer gut gepolstert ist, kann dem Winter die Stirn bieten und einen Winterschlaf durchhalten.

### Leichtgewichte haben schlechte Chancen

Das ist auch einer der Gründe warum jährlich zahlreiche Jungtiere die kalte Jahreszeit nicht überleben. Hat ein Jungigel nicht mindestens ein Gewicht von 500 Gramm erreicht vor dem Winterschlaf, wird er den Winter kaum überleben. Wer also im Spätherbst bei gefrorenem Boden oder drohendem Wintereinbruch einen kleinen Igel antrifft, tut gut daran das Tier zu wägen. Ist der Igel untergewichtig, muss er aufgefüttert werden. Am besten eignet sich dazu Katzennassfutter. Hat er das Überlebensgewicht erreicht, wird die Fütterung gestoppt. Keinesfalls darf der Igel zum Überwintern drinnen behalten werden.

### Isolieren ist das A und O

Nebst dem Körpergewicht ist der zweite wichtige Überlebensfaktor das Igelnest. So wie die Fettschicht des Igels zur körpereigenen Isolierung beiträgt, ist es wichtig, dass des Igels Winterquartier gut gepolstert ist und als Wärmeisolation funktioniert. In der Regel suchen sich Igel einen regensicheren, schattigen Platz, den sie mit Laub gut auskleiden. Das kann ein grosser



Junger untergewichtiger Igel.

Foto: Igelzentrum Zürich

Laubhaufen, unter einem Gartenhäuschen, unter einer Holzbeige oder gar unter einem umgekehrten Kanu sein. Die Vorlieben der Igel sind ganz verschieden. Wichtig ist, diese Plätze für den Igel jederzeit zugänglich zu halten und keinesfalls ab- oder umzubauen. Wer dennoch unbedingt im Winter den grossen Laubhaufen umplatzen muss, soll dies bitte mit der nötigen Vorsicht tun. Einmal mit spitzen Gabelzinken hineingestochen, kann bereits einmal zu viel sein.

### Hilfe – Notfall!

Wer unverhofft mitten im Winter auf einen Igel im Nest stösst, sei es weil er in seinem Winterschlaf unter der Chemineeholzbeige aufgeweckt wurde, soll nicht erschrecken. Am besten den Igel wieder zudecken (Achtung: Ausgang freigehalten); meistens schläft der Igel weiter. Das gilt auch für alle andern Schlafstätten, die ab- und aufgedeckt werden.

Anders verhält es sich, wenn der Igel im Winter unterwegs ist und einen apathischen, schwachen Eindruck macht. Weist der Igel Verletzungen auf? Sieht er abgemagert dünn aus wie ein Baguette und nicht rundlich wohlgenährt wie ein St.Galler Brot? Ist er wohl krank? In diesem Fall kontaktieren Sie bitte die Fachleute einer Igelstation, um sich beraten zu lassen.

Auf dass der Igel im nächsten Frühling hoffentlich wieder im Garten zu sichten ist.

### Telefonische Beratung:

Igelzentrum Zürich

Tel. 044 362 02 03 (Mo–Fr 16.00–18.00)

Igelstation Rheinfelden

Tel. 079 652 90 42, Frau Girlich

Igelstation Meisterschwanden

Tel. 056 667 14 37, Frau Kobel

info@kobel-kaelte.ch

Informationen: [www.igelzentrum.ch](http://www.igelzentrum.ch)